

# NEWSLETTER

01.05.2020

Avenue ID: 1411  
Artikel: 9  
Folgeseiten: 7

---

## Print

-  30.04.2020 Neue Zürcher Zeitung  
**Beim Schutz der Schüler droht ein Flickenteppich** 01
-  30.04.2020 SHAB / Schweizerisches Handelsamtsblatt  
**Mutation Stiftung Tannacker, Moosseedorf** 04
-  29.04.2020 SHAB / Schweizerisches Handelsamtsblatt  
**Mutation Emil Frey Automobile AG, Moosseedorf** 05
-  27.04.2020 Thuner Tagblatt  
**Corona wird auch die Gemeindekassen stark belasten** 06

---

## News Websites

-  29.04.2020 nau.ch / Nau  
**In Moosseedorf gibt es morgen gratis Kompost zum Abholen** 11
-  24.04.2020 derbund.ch / Der Bund Online  
**Warme Aare, tränende Augen, hungerndes Vieh** 12

---

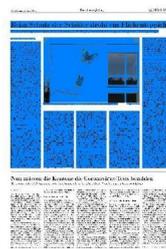
## Twitter

-  29.04.2020 @Rafael\_Nala / Rafael  
**@ireneblaser @aniko\_beatrice Nei, Moss-Lake us Moosseedorf** 14
-  25.04.2020 @stmz\_ch / STMZ  
**#Katze #vermisst <https://t.co/mRM8QkqkRH> 3302 #Moosseedorf weiblich getigert Sch ...** 15

---

## Facebook

-  28.04.2020 microspot.ch  
**Im Showroom Moosseedorf können eure Bestellungen wieder abgeholt werden. Ein ...** 16



## Beim Schutz der Schüler droht ein Flickenteppich

*Der Bundesrat legt Grundregeln für den Unterricht ab 11. Mai fest und erlaubt die Absage der schriftlichen Maturaprüfungen*



*In dieser Primarschule in Moosseedorf im Kanton Bern herrscht schon bald wieder einsiger Betrieb.*

PETER KLAUNZER / KEYSTONE

LARISSA RHYN, ERICH ASCHWANDEN

Die Verbindung stockt, und plötzlich sind nur noch abgehackte Sätze zu hören. Mit solchen Problemen im Fernunterricht soll für viele Schweizer Schülerinnen und Schüler bald Schluss sein. Am 11. Mai öffnen Primar- und Sekundarschulen wieder. Dies hat der Bundesrat am Mittwoch vor den Medien in Bern bekanntgegeben. Er bestätigt damit seinen Plan von Anfang April.

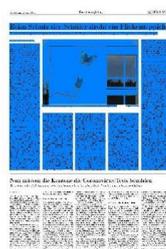
Die Kantone bestimmen die detaillierten Schutzmassnahmen für die Schulen. Der Bund hat jedoch Grundprinzi-

pien festgelegt. Darin gibt er keine generellen Abstandsvorschriften vor. Kinder – insbesondere die Kleinsten – sollen sich möglichst normal verhalten können. Dies gilt auch für den Schulweg und die Pausen. Für ältere Schüler können die Kantone weitergehende Regeln definieren. Maximale Klassengrössen schreibt der Bundesrat keine vor. Der Unterricht muss also nicht zwingend in Halbklassen stattfinden. Gleichzeitig mit den Schulen sollen auch die ergänzenden Betreuungsangebote in der ganzen Schweiz wieder öffnen. Für sie gel-

ten dieselben Regeln.

Alle Personen, die sich im Schulhaus aufhalten, sollen die Hygieneregeln einhalten. Dazu gehört nicht nur regelmässiges Händewaschen. Die Kinder sind auch dazu angehalten, ihr Essen nicht zu teilen. Hygienemasken hält das Bundesamt für Gesundheit (BAG) bei Kindern derweil nicht für sinnvoll. Vor allem kleinere Kinder könnten nicht richtig damit umgehen, sagte Daniel Koch vom BAG.

**Kinder weniger ansteckend**



Kinder unter 10 Jahren scheinen sich nur selten mit dem Coronavirus anzustecken und haben oft milde oder gar keine Symptome. Nur in den seltensten Fällen erkranken sie schwer. Anfang Woche hatte Koch erklärt, dass von kleinen Kindern keine Ansteckungsgefahr ausgehe – selbst im Kontakt mit Risikogruppen wie über 65-jährigen Grosseltern. Er stützte sich dabei auf verschiedene Studien. Die Datenlage ist jedoch nicht eindeutig, auch weil die Zahl der unentdeckten Infektionen bei Kindern hoch sein könnte.

Müssen Eltern ihre Kinder auch dann in die Schule schicken, wenn diese unter Vorerkrankungen leiden? Der Infektiologe Christoph Berger vom Kinderspital Zürich sagte im Interview mit der NZZ, dass es gemäss bisherigen Erkenntnissen keine besonders gefährdeten Gruppen unter den Kindern gebe. Daher könnten alle wieder zur Schule gehen. Der Bund hebt zudem die generelle Schulpflicht nicht auf. Daher müssen sämtliche Kinder wieder zur Schule, sobald der Präsenzunterricht beginnt – sofern sie nicht krank sind oder mit einer infizierten Person in Kontakt waren.

Kinder, deren Eltern zur Risikogruppe gehören, sollen ebenfalls am Unterricht teilnehmen. Hier liegt es an den Schulen, bei Bedarf spezielle Lösungen zu finden. Derweil sollen Lehrer aus der Risikogruppe so behandelt werden, wie es die Verordnung des Bundesrats für gefährdete Personen in anderen Berufen vorsieht.

Thomas Minder, der Präsident des Verbandes Schulleiterinnen und Schulleiter Schweiz, freut sich einerseits darüber, dass es für Schüler und Lehrpersonen am 11. Mai wieder losgeht. Doch er hat auch Bedenken: «Ich befürchte, dass die Schweiz zu einem Flickenteppich wird, weil die Kantone die Vorgaben des Bundes ganz unterschiedlich umsetzen.» So ziehe der Kanton St. Gallen den Halbklassenunterricht in Erwägung, während dies im Thurgau bis jetzt kein Thema sei. «Wir akzeptieren, dass das vom Coronavirus viel stärker betroffene Tessin und auch die Westschweiz eigene

Wege gehen. Innerhalb der gleichen Sprachregion sind Speziallösungen für alle Beteiligten aber schwer verständlich», erklärt Minder.

Auch Dagmar Rösler, die den Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz präsidiert, bedauert, dass der Bundesrat nicht klarere Vorgaben macht: «Es ist nicht vertrauensfördernd, wenn die Kantone nun stark unterschiedliche Vorgaben machen. Wir hatten gehofft, dass der Bundesrat die Zügel noch stärker in der Hand behält.»

## Bildungsdirektoren erleichtert

Die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) zeigt sich erleichtert darüber, dass die jüngeren Kinder am 11. Mai in die Klassenzimmer zurückkehren dürfen. Weiter begrüssen es die Bildungsdirektoren, dass beim Schutzkonzept auf Vorschriften zur Distanz zwischen Schülerinnen und Schülern verzichtet wird. Dies sei eine zentrale Voraussetzung für die Wiederaufnahme des Präsenzunterrichts. Mehrere Kantone wollen am Donnerstag darüber orientieren, wie das Schutzkonzept für ihre Schulen angewandt wird.

Jugendliche erkranken etwas häufiger als Kinder unter 10 Jahren und dürften auch ansteckender sein. Deshalb bleiben Mittel-, Berufs- und Hochschulen vorerst geschlossen. Ihre Öffnung ist auf den 8. Juni angesetzt. Definitiv entscheiden wird der Bundesrat aber erst Ende Mai – nachdem er die epidemiologische Lage erneut analysiert hat.

An Gymnasien und Hochschulen dürfen ab dem 11. Mai grundsätzlich nur Veranstaltungen mit weniger als fünf Personen durchgeführt werden. An manchen Orten zählen die unteren Klassen des Langzeitgymnasiums jedoch zur obligatorischen Schulzeit. Daher wollen vor allem Zentralschweizer Kantone den Präsenzunterricht im Untergymnasium am 11. Mai wieder aufnehmen. An den Berufsschulen gibt es dieses Jahr keine Abschlussprüfungen. Das hat der Bundesrat entschieden. Bei der

gymnasialen Matur, für welche die Kantone zuständig sind, konnte jedoch keine einheitliche Lösung gefunden werden. Der Bundesrat hat nur festgelegt, dass die schriftlichen Prüfungen dieses Jahr nicht obligatorisch sein sollen. Entscheiden müssen die Kantone.

## Rechtliche Änderungen nötig

Bereits vergangene Woche hatten einige Kantone mitgeteilt, dass sie nur die Erfahrungsnoten zählen wollen. Sie mussten jedoch den Bundesratsentscheid abwarten, weil es für den Prüfungsverzicht rechtliche Änderungen braucht. Die Landesregierung hatte drei Möglichkeiten: Das Maturareglement beibehalten und somit am Obligatorium für schriftliche Prüfungen festhalten. Das Reglement anpassen und damit unterschiedliche Lösungen ermöglichen. Oder die Prüfungen schweizweit absagen.

Indem der Bundesrat den Entscheid den Kantonen überlässt, kommt er dem Wunsch der EDK nach. Diese hatte bereits letzte Woche beschlossen, dass auf mündliche Prüfungen verzichtet werden soll. Dieser Entscheid ist für die Kantone aber nicht obligatorisch. Die Schweizer Hochschulrektoren und die Bildungskommission des Nationalrats forderten bei den schriftlichen Prüfungen eine einheitliche Lösung. Eine solche hätte eigentlich auch der Bund vorgezogen. Damit wären die Abschlüsse besser vergleichbar gewesen. In einer Medienmitteilung schreibt der Bundesrat, dass nach «langem Ringen unter den Kantonen» keine einheitliche Lösung zustande gekommen sei. Daher habe es nun einen raschen Entscheid gebraucht.

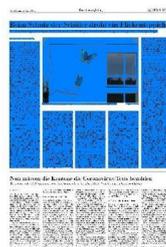
Die Konferenz Schweizerischer Gymnasialrektorinnen und Gymnasialrektoren hätte gemäss ihrem Präsidenten Marc König ebenfalls eine gesamtschweizerische Lösung gewünscht. «Was jetzt aber zählt, ist eine sorgfältige Umsetzung des Bundes- beziehungsweise Kantonsentscheids an jeder einzelnen Schule. Die Rektorinnen und Rektoren werden ihre Aufgabe verantwortungsbewusst und sorgfältig wahrnehmen», betont König.

Derzeit sieht es so aus, als würden

# Neue Zürcher Zeitung

Neue Zürcher Zeitung  
8021 Zürich  
044/ 258 11 11  
<https://www.nzz.ch/>

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 96'109  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Seite: 13  
Fläche: 85'856 mm<sup>2</sup>

Auftrag: 1084658  
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 77078180  
Ausschnitt Seite: 3/3

Print

die meisten Deutschschweizer Kantone schriftliche Maturaprüfungen durchführen. Ausnahmen sind Zürich, Bern und Basel. Sie wollen ihre Maturanden wie die Waadt, Genf und voraussichtlich auch das Tessin weder mündlich noch schriftlich testen. Die Erfahrungsnoten sollen für den Abschluss genügen.



## Mutation Stiftung Tannacker, Moosseedorf

Publikationsdaten: SHAB - 29.04.2020

Publizierende Stelle: Bundesamt für Justiz (BJ), Eidgenössisches Amt für das Handelsregister

Meldungsnummer: HR02-1004879305

Stiftung Tannacker, in Moosseedorf, CHE-105.887.630, Stiftung (SHAB Nr. 242 vom 13.12.2019, Publ. 1004782489). Ausgeschiedene Personen und erloschene Unterschriften: Lustenberger, Sabine, von Hasle bei Burgdorf, in Biel/Bienne, Mitglied, ohne Zeichnungsberechtigung. Eingetragene Personen neu oder mutierend: Schenk Jenzer, Elisabeth, von Thunstetten, in Kirchdorf BE, Präsidentin des Stiftungsrates, mit Kollektivunterschrift zu zweien [bisher: in Bern, Präsidentin, mit Kollektivunterschrift zu zweien]; Rohr Staub, Marianne, von Staufeu, in Ostermundigen, Vizepräsidentin des Stiftungsrates, mit Kollektivunterschrift zu zweien [bisher: Vizepräsidentin, mit Kollektivunterschrift zu zweien]; Hogartz, Hannelore, deutsche Staatsangehörige, in Bern, Mitglied des Stiftungsrates, ohne Zeichnungsberechtigung [bisher: Mitglied, ohne Zeichnungsberechtigung]; Rubin-Walthert, Käthi, von Reichenbach im Kandertal, in Heimberg, Mitglied des Stiftungsrates, ohne Zeichnungsberechtigung; Kalbermatter, Erich, von Steg-Hohtenn und Niedergesteln, in Gümmenen (Mühleberg), Mitglied des Stiftungsrates, ohne Zeichnungsberechtigung [bisher: Mitglied, ohne Zeichnungsberechtigung]; Ast, Beat, von Wimmis, in Heimberg, Vizedirektor, mit Kollektivunterschrift zu zweien.

Vorangehende Publikation im SHAB

Datum der Veröffentlichung im SHAB: 13.12.2019

Nummer der SHAB-Ausgabe: 242

Tagesregister-Nr.: 5962 vom 24.04.2020

Verantwortliches Amt:

Handelsregisteramt des Kantons Bern



## Mutation Emil Frey Automobile AG, Moosseedorf

Publikationsdaten: SHAB - 28.04.2020

Publizierende Stelle: Bundesamt für Justiz (BJ), Eidgenössisches Amt für das Handelsregister

Meldungsnummer: HR02-1004878344

Emil Frey Automobile AG, in Moosseedorf, CHE-105.832.327, Aktiengesellschaft (SHAB Nr. 217 vom 08.11.2019, Publ. 1004755236). Ausgeschiedene Personen und erloschene Unterschriften: Saia, Santo, italienischer Staatsangehöriger, in Bern, mit Kollektivunterschrift zu zweien; Soudant, Eric, französischer Staatsangehöriger, in Nousseviller St. Nabor (FR), mit Kollektivunterschrift zu zweien; Pruvost, Julie, französische Staatsangehörige, in Uettiligen (Wohlen bei Bern), mit Kollektivprokura zu zweien. Eingetragene Personen neu oder mutierend: Innocenti, Italo Nicola, von Sumiswald, in Kriegstetten, Vizedirektor, mit Kollektivunterschrift zu zweien beschränkt auf den Hauptsitz [bisher: ohne eingetragene Funktion, mit Kollektivunterschrift zu zweien].

Vorangehende Publikation im SHAB

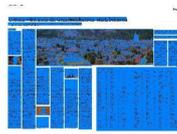
Datum der Veröffentlichung im SHAB: 08.11.2019

Nummer der SHAB-Ausgabe: 217

Tagesregister-Nr.: 5890 vom 23.04.2020

Verantwortliches Amt:

Handelsregisteramt des Kantons Bern



## Corona wird auch die Gemeindekassen stark belasten

**Finanzen im Kanton Bern** Um den Geldfluss während der Corona-Krise zu sichern, nehmen einige Gemeinden Kredite auf. Sie erleiden Einbussen aus Taxen und Gebühren.

**Sandra Rutsch**

Die Corona-Krise wird die öffentliche Hand viel Geld kosten. Zugleich wird sie weniger Steuern einnehmen. Was für den Bund und die Kantone gilt, trifft auch auf die Gemeinden zu. Beträge kann zurzeit niemand mit Sicherheit nennen. Auch wenn am Montag erste Lockerungsmassnahmen in Kraft treten, bleibt unklar, wie lange die Krise dauern und welche konkreten Herausforderungen sie noch mit sich bringen wird.

Diese Zeitung hat exemplarisch bei fünf unterschiedlichen Gemeinden im Kanton Bern nachgefragt, wie sie mit der aktuellen Situation umgehen und welche finanziellen Knacknüsse sie erwarten:

— In **Biel**, der zweitgrössten

rekordhohen Sozialhilfequote. — In **Köniz**, der grössten Agglomerationsgemeinde im Kanton mit knapp 43'000 Einwohnern, geprägt von eher städtischen Gebieten wie dem Liebefeld und ländlichen Dörfern wie Gasel.

— In **Langnau**, dem Regionalzentrum im Emmental mit gut 9000 Einwohnern, geprägt von kleineren Gewerbebetrieben.;

— In **Interlaken**, der Tourismusgemeinde im Berner Oberland mit knapp 6000 Einwohnern, geprägt von den Jungfrauabahn und den Touristen aus Asien.;

— In **Rohrbach**, dem 1480-Seelen-Dorf im Oberaargau, geprägt von Gewerbebetrieben und Landwirtschaft.

Damit beschäftigen sich diese Gemeinden:

### Der Finanzfluss

Wie der Kanton und der Bund bezahlen Gemeinden ihre Rechnungen nun möglichst schnell und stunden Beträge, die ihnen Firmen und Private schulden. «Wir bezahlen auch weiterhin alle Subventionen, etwa für den 100-Kilometer-Lauf, der nicht stattfinden kann», sagt die Bieler Finanzdirektorin Silvia Steidle (FDP). Die Stadt erlässt auch Pachtbeträge. Dasselbe wird Langnau bei den Pächtern prüfen, die das Restaurant zum nun geschlossenen Hallenbad betreiben. Interlaken stundet Mietzinse für Firmen, die in ihren Liegenschaften eingemietet sind. Insgesamt geht also bei den Gemeinden mehr Geld raus als sonst, während weniger reinkommt. Biel hat vorsorglich einen Kredit von 20 Millionen

Franken aufgenommen – um liquid zu bleiben. «Wir haben stabile Finanzen, auch dank der Tatsache, dass die Firmensteuern nicht gesenkt wurden», sagt Steidle, die gegen diese Senkung gekämpft hatte.

Auch Langnau hat einen Kredit aufgenommen, um den Geldfluss zu gewährleisten. Anders als in Biel ist das für das Emmentaler Regionalzentrum aber nichts Neues, wie der zuständige Gemeinderat Johann Sommer (FDP) sagt. «Es gibt bei uns in jedem Finanzjahr Zyklen, in denen wir noch auf Geld warten, etwa aus dem Finanz- und Lastenausgleich.» Sommer und Steidle betonen, dass das Zinsniveau für solche Überbrückungskredite im Moment sehr gut sei. Deshalb würden die Zinskosten weder in Biel noch in Langnau die Erfolgsrechnung übermässig belasten.

Allerdings zeichnet sich bereits eine Veränderung ab: Während vor wenigen Wochen noch ein Negativzins galt, liegt er nun bereits leicht über 0. Auch das eine Auswirkung der Corona-Krise. «Aber das Zinsniveau für Kredite ist noch immer wesentlich besser als bei der Finanzkrise vor 15 Jahren», sagt Steidle.

### Künftige Steuereinnahmen

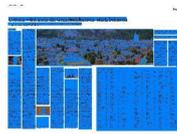
Eine der grössten Unsicherheiten, mit denen sich die Gemeinden zurzeit herumschlagen, sind die Auswirkungen der Corona-Krise auf die künftigen Steuereinnahmen. Biel rechnet provisorisch mit 10 Prozent weniger Steuereinnahmen bei juristischen Personen, was 4 Millionen



«Im Sommer wäre der Totalausfall dramatisch.»

**Urs Graf (SP)**  
Gemeindepäsident  
Interlaken

Stadt im Kanton mit knapp 56'000 Einwohnern, geprägt von der Uhrenindustrie, einem hohen Ausländeranteil und einer



Franken entsprechen würde. Johann Sommer hofft, dass die vielseitige Gewerbelandschaft in Langnau dazu führt, dass es nicht alle gleich stark trifft.

Welche Beträge bei Privatpersonen wegfallen, weil sie arbeitslos werden oder weniger verdienen, kann niemand abschätzen. «Das käme Kaffeesatzlesen gleich», sagt die Rohrbacher Gemeindepräsidentin Elisabeth Spichiger (SVP).

In Köniz ist die Corona-Krise für die Steuern nicht die einzige Herausforderung. Das Stimmvolk hat letzten Herbst eine Steuererhöhung abgelehnt. Anfang 2020 hat die Swisscom angekündigt, 1200 Mitarbeitende aus Köniz abziehen. Allein daraus rechnet Gemeindepräsidentin Annemarie Berlinger (SP) mit 3 Millionen Franken weniger Steuereinnahmen. Treffen wird dies Köniz ab 2021 – dann, wenn auch die Corona-Auswirkungen belastend sein werden. «Unter diesen Umständen können wir ab 2021 nicht ausschliessen, dass wir dem Stimmvolk noch einmal eine Steuererhöhung vorlegen müssen», sagt Berlinger.

Die Gemeinde Interlaken hat einen hohen Anteil an Firmen, deren Betrieb nun stillsteht. Es handelt sich vor allem um Tourismusfirmen wie Bijouterien oder Bergbahnen sowie Hotels und Restaurants. Laut Gemeindepräsident Urs Graf (SP) hängt hier vieles davon ab, wie lange sich die weltweite Krise hinzieht.

«Zurzeit ist noch nicht Hauptsaison. Im Sommer aber wäre der Totalausfall dramatischer», sagt er.

### Spürbare Einbussen

Tourismustaxen sind eine Einnahmequelle, die bei den Ge-

meinden bereits praktisch versiegt ist. Laut Gemeindepräsident Urs Graf spürte Interlaken diese Ausfälle bereits in der späteren Wintersaison, weil die Touristen aus Asien weniger wurden.

Silvia Steidle rechnet für Biel mit Ausfällen im einstelligen Millionenbereich wegen wegfallender Taxen, Bussen, Gebühren, Konzessionen sowie wegen weniger Einnahmen aus der Bildung, Kultur und Sport. Zudem geht sie davon aus, dass die Stadt allein aus den Parkgebühren in ihren drei Parkhäusern monatlich 150'000 Franken weniger einnehmen wird.

### Die Mehrkosten

In Köniz musste die Gemeinde zusätzliches Sicherheitspersonal anstellen, das auch bei Randzeiten fürs Einhalten der Corona-Vorschriften auf Sportplätzen sorgt. Weiter musste die Gemein-



**«Das Zinsniveau für Kredite ist wesentlich besser als bei der Finanzkrise vor 15 Jahren.»**

**Silvia Steidle (FDP)**  
Finanzdirektorin in Biel

de Laptops anschaffen, damit ihre Mitarbeitenden von daheim aus arbeiten können, und musste bisher nicht benötigte Hygieneprodukte wie Desinfektions-

mittel besorgen.

### Das Personal

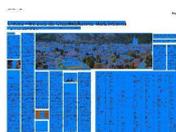
Für das Personal in den Verwaltungen aller fünf Gemeinden hat die Corona-Krise bislang keine Auswirkungen. Es wird weiterhin voll beschäftigt und erhält den vollen Lohn – auch wenn die Schalter nicht mehr oder nur noch nach Voranmeldung geöffnet sind, wie in Rohrbach. «Das ist zum Beispiel möglich, wenn jemand Baupläne einsehen will», sagt Spichiger. Durch einen separaten Eingang und ein Sitzungszimmer könne die Gemeinde gewährleisten, dass dies auch mit dem Einhalten der Corona-Regeln möglich sei.

Ferien müssen die Mitarbeitenden in allen angefragten Gemeinden beziehen, wenn sie diese bereits eingegeben hatten. Und in einigen Gemeinden, etwa in Langnau, müssen sie Überzeit kompensieren. «Es muss aber niemand Minusstunden machen», betont Gemeinderat Johann Sommer.

### Der verzögerte Politbetrieb

Die Corona-Krise trifft etliche Gemeinden mitten im Budgetierungsprozess. Budgets beruhen jeweils auf Erfahrungen von Vorjahreszahlen und Schätzungen für die Zukunft. Beide Faktoren sind zurzeit alles andere als zuverlässige Anhaltspunkte, da mit Corona vieles anders sein wird. Silvia Steidle überlegt sich deshalb, die Budgetberatung im Bieler Stadtrat vom Herbst auf den Winter zu verschieben. Einen solchen Entscheid kann Johann Sommer auch für Langnau nicht ausschliessen.

Anders Rohrbach: Hier ist es sogar ein Thema, die Budget-Gemeindeversammlung vorzu-



## «Es ging das Gerücht um, dass es auch unseriöse Hilfsangebote gab.»

**Annemarie Berlinger (SP)**  
Gemeindepräsidentin Köniz

ziehen. Angedacht ist, dass es nicht wie üblich eine Versammlung im Frühsommer und eine im Spätherbst fürs Budget gibt – weil jene Anfang Mai zu nahe am Lockdown wäre. Sondern eine gemeinsame im frühen Herbst.

Im Zentrum steht für die meisten Gemeinden, wie sie ihren Bewohnern die Situation vereinfachen können. Diese Massnahmen sind nicht primär kostspielig, bringen aber Aufwand mit sich. Elisabeth Spichiger rief in den letzten Tagen alle

119 Rohrbacherinnen und Rohrbacher über 75 persönlich an, um sich zu erkundigen, ob und wie die Gemeinde ihnen helfen kann. «Es waren sehr intensive und wertvolle Gespräche, für die ich sehr dankbar bin», sagt Elisabeth Spichiger. Sie habe feststellen dürfen, dass die Nachbarschaftshilfe in ihrem Dorf sehr gut funktioniert.

Auch die grösseren Gemeinden engagieren sich. Interlaken und die anderen Bödéli-Gemeinden haben eine Helpline eingerichtet, wo ihre Bewohnerinnen und Bewohner rund um die Uhr Hilfe erhalten. Biel schaltet regelmässig aktuelle Infos zur Situation in der Stadt auf ihrer Website auf, Langnau informiert ebenfalls auf diesem Weg. Und Köniz verschickte Flugblätter an die über 65-Jährigen und führte dort private Hilfsangebote auf, die seriös sind. «Es ging das Gerücht um, dass es auch unseriöse Angebote gab. So können wir Seriöses bewusst mit dem Label der Gemeinde kennzeichnen», sagt Gemeindepräsidentin Annemarie Berlinger.

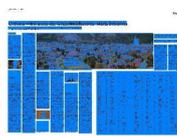
### Die happigen Folgejahre

Die Bieler Finanzdirektorin rechnet damit, dass die Folgekosten und Mindereinnahmen insbe-

sondere in den Jahren 2021 und 2022 zur Herausforderung werden. «Sozialhilfeanfragen haben seit der Krise um 50 Prozent zugenommen. Damit rechnen wir für Biel bereits mit rund 1 Million Franken Mehrkosten im Jahr 2020», sagt Silvia Steidle. Die Hälfte der dabei anfallenden Kosten trägt der Kanton, die andere die Gemeinden.

Auch die Einbussen der Firmen dürften noch längerfristig spürbar sein. «Wenn sie 2020 Verluste erleiden, können sie diese während Jahren mit allfälligen Gewinnen verrechnen», sagt der Interlakner Gemeindepräsident und Grossrat Urs Graf. Somit könne sich dies auf die Steuereinnahmen der Folgejahre auswirken.

Gerade die Städte tragen aus Steidles Sicht – sie ist Präsidentin der Finanzdirektorenkonferenz der Städte – einen grossen Teil der Corona-Kosten mit. «Ich erwarte, dass dies vom Bund und vom Kanton auch berücksichtigt wird», sagt sie. Steidle findet, dass der Kanton mit den 320 Millionen Franken aus der Gewinnausschüttung der Schweizerischen Nationalbank die Gemeinden in dieser Zeit unterstützen sollte.



Thuner Tagblatt  
3602 Thun  
033/ 225 15 55  
<https://www.thunertagblatt.ch/>

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 15'268  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Seite: 4  
Fläche: 243'393 mm<sup>2</sup>

Auftrag: 1084658  
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 77045529  
Ausschnitt Seite: 4/5

Print



In Interlaken geht man davon aus, dass sich die Einbussen der Firmen auf die Steuereinnahmen der kommenden Jahre auswirken. Foto: Bruno Peyer

## 28 Gemeinden konnten ihre Steuern senken

### Die Corona-Krise trifft die Gemeinden in einer stabilen finanziellen Verfassung.

Es liest sich wie ein Déjà-vu: Auf 2020 mussten lediglich 9 Berner Gemeinden ihre Steuern erhöhen. Hingegen konnten 28 ihre Anlagen senken. Genau so war es auch 2019.

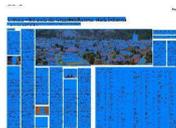
Das zeigt, dass die Corona-Krise die Berner Gemeinden in einer relativ guten finanziellen Verfassung zu treffen scheint. Denn 2018 hielten sich die Erhöhungen und Senkungen ungefähr die Waage, 2017 gab es ebenfalls mehr Senkungen als Erhöhungen. Und in den Jahren zuvor zeigte der Trend der Gemeindesteuern vor allem nach oben.

Allerdings gingen in den letzten Jahren etliche Steuersenkungen auch auf das neue Rechnungslegungsmodell HRM2 zurück. Mit diesem werden Investitionen anders abgeschrie-

ben als zuvor, was zum Teil kurzfristig mehr finanziellen Spielraum mit sich bringen kann. Und allfällige Gewinne, die Gemeinden als Reserven verzeichnen müssen, können sie später nur unter bestimmten Umständen wieder auflösen.

Die grösste Steuersenkung konnte Meienried vollziehen. Damit katapultiert sich die Seeländer Mini-Gemeinde – sie hat 53 Einwohner – auf den dritten Platz der Steuerrangliste. Angeführt wird diese weiterhin von Deisswil und Walliswil bei Niederbipp.

Die grössten Steuererhöhungen haben Hermrigen und Schangnau umgesetzt. Damit gehören diese beiden Gemeinden neu zu jenen 15 Gemeinden im Kanton, die eine Steueranlage von über 2,0 haben. (sar)



Thuner Tagblatt  
3602 Thun  
033/ 225 15 55  
https://www.thuner.tagblatt.ch/

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 15'268  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Seite: 4  
Fläche: 243'393 mm<sup>2</sup>

Auftrag: 1084658  
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 77045529  
Ausschnitt Seite: 5/5

Print

### Die Steuersätze aller Berner Gemeinden

Gemeinde	2020	Ver.	Gemeinde	2020	Ver.	Gemeinde	2020	Ver.	Gemeinde	2020	Ver.	Gemeinde	2020	Ver.	Gemeinde	2020	Ver.			
Deisswil	0.89		Oppligen	1.50		Wimmis	1.62		Boltigen	1.70		Scheuren	1.78		St. Stephan	1.84		Mont-Tramelan	1.94	
Walliswil b.N.	0.90		Stettlen	1.50		Biel	1.63		Champoz	1.70		Thunsetten	1.78		Trub	1.84		Moutier	1.94	
Meienried	1.00	-0.23	Zielebach	1.50		Burgdorf	1.63		Dotzigen	1.70		Aegerten	1.79		Wachselhorn	1.84		Oberried	1.94	
Rumendingen	1.00		Kirchdorf	1.51		Ins	1.63		Ersigen	1.70	+0.1	Aeschi	1.79	+0.1	Aichenstorf	1.85		Roches	1.94	
Muri	1.14	-0.06	Evilard	1.52		Uttigen	1.63		Forst-Längenbühl	1.70		Corgémont	1.79		Amsoldingen	1.85		Rohrbachgraben	1.94	
Gampelen	1.19		Grosshöchstetten	1.52		Walliswil b.W.	1.63		Frauenkappelen	1.70		Eriswil	1.79		Frutigen	1.85		Saulès	1.94	+0.1
Niederönz	1.20		Aarwangen	1.54		Arni	1.64		Herbligen	1.70		Grindelwald	1.79		Habkern	1.85		Signau	1.94	
Treiten	1.20		Bäriswil	1.54		Attiswil	1.64		Horrenbach-Buch.	1.70		Hasle	1.79	-0.1	Höchstetten	1.85		Tramelan	1.94	
Berken	1.24		Bern	1.54		Büren	1.64		Kappelen	1.70		Krauchthal	1.79		Kandergrund	1.85		Wattenwil	1.94	
Allmendingen	1.25		Gerzensee	1.54		Hofstetten	1.64	-0.1	Launen	1.70		Leuzigen	1.79		Landiswil	1.85		Burgistein	1.95	
Bleienbach	1.25	-0.1	Kiesen	1.54		Kehrsatz	1.64		Lotzwil	1.70		Mirchel	1.79		Lauperswil	1.85		Iseltwald	1.95	
Ittigen	1.29	-0.05	Lengnau	1.54		Münchenbuchsee	1.64		Nidau	1.70		Müntschemier	1.79		Orpund	1.85	-0.1	Meinlisberg	1.95	
Lyssach	1.29		Meikirch	1.54		Nods	1.64		Niederhünigen	1.70		Niederuhlen	1.79		Plateau de Diesse	1.85		Oberflangeneegg	1.95	
Niederbipp'	1.30		Oberdiessbach	1.54		Oberhofen	1.64		Rümligen	1.70	-0.05	Reiswil	1.79		Rüeggisberg	1.85		Saicourt	1.95	
Saanen	1.30	-0.1	Wohlen	1.54		Oberwil i.S.	1.64		Worb	1.70		Rüti b.L.	1.79		Wileroltigen	1.85		Wengi	1.95	
Belp	1.34		Zuzwil	1.54		Schüpfen	1.64		Wynigen	1.70		Stocken-Höfen	1.79		Afoltern	1.86		Oberwil b.B.	1.97	
Büetigen	1.35		Aarberg	1.55		Vechigen	1.64		Thierachern	1.71	-0.02	Sumiswald	1.79		Schwarzenburg	1.86		Reconvilier	1.97	
Rohrbach	1.35	-0.15	Bettenhausen	1.55		Guttannen	1.65		Pohlern	1.72		Villeret	1.79		Walterswil	1.86		Walkringen	1.97	
Kernenried	1.37		Bühl	1.55	-0.05	Hagneck	1.65		Sigriswil	1.72		Willadingen	1.79		Oberthal	1.87	-0.08	Beatenberg	1.98	
Langenthal	1.38		Hilterfingen	1.55		Herzogenbuchsee	1.65	+0.1	Studen	1.72		Matten	1.80		Bannwil	1.88	-0.05	Gsteigwiler	1.98	
Mooseedorf	1.38		Madiswil	1.55		Huttwil	1.65		Thun	1.72		Buchholterberg	1.80		Oberburg	1.88		Rüti b.B.	1.98	
Bellmund	1.39		Merzigen	1.55		Krattigen	1.65		Unterstorf	1.72		Matten	1.80		Diessbach	1.88		Adelboden	1.99	
Mörigen	1.40		Péry-La Heutte	1.55	-0.05	La Neuveville	1.65		Grandval	1.74		Eggwil	1.80		Orvin	1.88		Cortébert	1.99	-0.15
Safnern	1.40		Münsingen	1.58		Pieterlen	1.65		Grossaffoltern	1.74		Epsach	1.80	-0.1	Trachselwald	1.88		Därigen	1.99	
Wiggiswil	1.40		Hindelbank	1.59	-0.05	Seeberg	1.65		Melchnau	1.74		Eriz	1.80	-0.05	Dürrenroth	1.89		Niederried	1.99	
Zollikofen	1.40		Ipsach	1.59		Spiez	1.65		Rüderswil	1.74		Finsterhennen	1.80		Guggisberg	1.89		Schattenhalb	1.99	
Rubigen	1.44		Konolfingen	1.59		Twann-Tüscherz	1.65		Rüschegg	1.74	+0.1	Freimettigen	1.80		Heiligenschwendli	1.89		Trubschachen	1.99	
Ifwil	1.45		Oberbipp	1.59		Unterseen	1.65	-0.05	Seedorf	1.74		Hellsau	1.80		Homberg	1.89		Gurbrü	2.00	
Kallnach	1.45	-0.08	Taufelen	1.59		Walperswil	1.65		Seehof	1.74		Kandersteg	1.80		Brütelen	1.90		Oeschenbach	2.00	
Mühleberg	1.45		Tschugg	1.59		Interlaken	1.67	-0.1	Seftigen	1.74		Kaufdorf	1.80		Diemigen	1.90		Perrefitte	2.00	
Rüdtligen-Alchenf.	1.45		Wichterach	1.59		Wiedlisbach	1.67		Arch	1.75		Ringgenberg	1.80		Gündlichswand	1.90		Rebévelier	2.00	
Urtenen-Schönb.	1.45		Bätterkinden	1.60		Erlenbach	1.68		Auswil	1.75		Siselen	1.80		Jens	1.90		Röthenbach	2.00	
Heimenhausen	1.46		Bölligen	1.60		Ligerz	1.68		Biglen	1.75		Sorvilier	1.80		Leissigen	1.90		Uebeschi	2.00	
Jegenstorf	1.48		Busswil	1.60		Rapperswil	1.68		Blumenstein	1.75		Sutz-Lattrigen	1.80		Linden	1.90		Valbirse	2.00	
Mattstetten	1.48		Därstetten	1.60	-0.1	Wangen	1.68		Diemerswil	1.75		Teuffenthal	1.80		Sauge	1.90		Cormoret	2.04	
Uetendorf	1.48	-0.04	Gsteig	1.60		Brügg	1.69	+0.1	Ferenbalm	1.75		Zweisimmen	1.80		Schwadernau	1.90		Renan	2.04	
Bremgarten	1.49		Inkwil	1.60		Farnern	1.69		Fraubrunnen	1.75		Brienz	1.81		Wyssachen	1.90		Hernrigen	2.05	+0.2
Gals	1.49		Innertkirchen	1.60		Kriechenwil	1.69	-0.10	Koppigen	1.75		Riggisberg	1.82		Tavannes	1.92		Hasliberg	2.10	
Jaberg	1.49		Kirchlindach	1.60		Laupen	1.69		Oberbalm	1.75		Sonceboz-Somb.	1.82		Belprahon	1.93		Schangnau	2.10	+0.2
Kirchberg	1.49		Lyss	1.60	-0.05	Ostermundigen	1.69		Reutigen	1.75		Surzelen	1.83		Bönigen	1.94		Courtelary	2.14	
Köniz	1.49		Romont	1.60		Port	1.69		Saint-Imier	1.75		Bargen	1.84		Clavaleyres	1.94		Sornviller	2.17	
Neuenegg	1.49		Rütschelen	1.60		Radelfingen	1.69		Schwanden	1.75		Bowil	1.84		Corcelles	1.94		Schelten	2.20	
Erlach	1.50		Schwarzhäusern	1.60		Rüegsau	1.69	+0.1	Thurnen <sup>2</sup>	1.75		Brienzwiler	1.84		Court	1.94				
Graben	1.50		Thörigen	1.60		Rumisberg	1.69		Unterlangeneegg	1.75		Gondiswil	1.84		Crémines	1.94				
Häutligen	1.50		Toffen	1.60		Saxeten	1.69		Ursenbach	1.75		Heimswil	1.84		Eschert	1.94				
Heimberg	1.50		Wiler	1.60		Vinelz	1.69		Zwieselberg	1.75		Lauterbrunnen	1.84	-0.15	La Ferrière	1.94				
Lüschert	1.50		Worben	1.60		Wald	1.69		Brenzikonfen	1.76		Lützelflüh	1.84		Langnau	1.94				
Lütschental	1.50		Wynau	1.60		Wilderswil	1.69		Wangenried	1.76		Mötschwil	1.84		Lenk	1.94				
Münchenwiler	1.50		Roggwil	1.61		Zäziwil	1.69	-0.03	Reichenbach	1.77		Obersteckholz	1.84		Loveresse	1.94				
Ochlenberg	1.50		Steffisburg <sup>2</sup>	1.62		Aefligen	1.70		Fahni	1.78		Petit-Val	1.84		Meiringen	1.94				

<sup>1</sup> Fusion mit Wolfisberg  
<sup>2</sup> Fusion mit Schwendibach  
<sup>3</sup> Fusion von Kirchenthurnen, Mühlethurnen und Lohnstorf  
Eine interaktive Steuerkarte finden Sie auf unserer Website.  
Tabelle: db / Quelle: Kanton Bern



## In Moosseedorf gibt es morgen gratis Kompost zum Abholen

**Kompost des Kehrrichtverarbeiters KEWU wird in Moosseedorf gratis an die Bevölkerung abgegeben.**

**29. April 2020, Nora Güdemann**

Wie die Gemeinde Moosseedorf mitteilt, wird am Abgabetag eine Kompostberaterin anwesend sein, die wertvolle Tipps über den richtigen Einsatz des Kompostes geben kann.

«Kompost ist eine nachhaltige Nährstoffquelle, aktiviert das Bodenleben, fördert die Bodenstruktur und verbessert den Luft- und Wasserhaushalt», schreibt die Gemeinde.

Die Abgabetermine finden am Donnerstag, 30. April 2020 von 19.00 - 20.00 Uhr, Samstag, 2. Mai 2020 von 11.00 - 12.00 Uhr und am Donnerstag, 7. Mai 2020 von 19.00 - 20.00 Uhr, statt.

Der Kompost wird bei der alten Gemeindegrube am Aeschweg, vis à vis Aeschweg 5 abgegeben.



Gartenkompost. - Foto: iStock-Community - Community



## Warme Aare, tränende Augen, hungerndes Vieh

Das grosse Regendefizit ist im Kanton Bern in vielen Bereichen zu spüren. Entspannung ist nicht in Sicht.

2020-04-24, Martin Erdmann

Spricht Rudolf Bigler über das Wetter, ist das mehr als nur Plauderei. Es geht ums Geschäft. Die anhaltende Trockenheit macht dem Milchbauern aus Moosseedorf Sorgen. «Wenn es so weitergeht, könnte es zu einer Futterknappheit kommen.» Denn fällt kein Regen, wächst kein Gras, wodurch das Vieh nichts zu fressen hat. Ein Szenario, das momentan noch nicht eintritt. «Das Wetter ist zurzeit kein akutes Problem. Meine Kühe müssen nicht hungern.» Dennoch: «Vor einem heissen Sommer habe ich Respekt.»

Dies mit gutem Grund. Der Hitzesommer 2018 zwang einige Schweizer Bauern, ihren Viehbestand zu reduzieren, weil das Futter nicht mehr ausreichte. Die Tiere mussten geschlachtet werden. Kommt es auch diesen Sommer so weit, wird es laut Bigler schwer sein, für das Fleisch einen Abnehmer zu finden. Wegen der Corona-Krise fällt die Gastronomie als Kunde momentan praktisch weg. «Viele Milchkühe enden als Hamburger bei McDonald's.» Die Hamburgerkette öffnet zwar am Montag, aber vorerst nur die Bereiche McDrive und McDelivery.

Die Milchproduktion sei ein «sehr schwieriges Business», sagt Bigler. Das Geld sei knapp und werde noch knapper, wenn zusätzliches Futter dazugekauft werden müsse. Deshalb konsultiert Bigler mehrmals pro Tag hoffnungsvoll die verschiedenen Wetter-Apps. Die totale Abhängigkeit von den meteorologischen Umständen belastet ihn. «Manchmal ist es trocken, nass, heiss oder kalt – und ich kann nichts dagegen machen.» Für die nahe Zukunft hegt er jedoch etwas Hoffnung. Die hofeigene Wetterstation zeigt für Sonntag Regen an. «Nicht viel, aber mir ist alles recht.»

### «Wirklich nicht optimal»

Den Wunsch nach Regen teilen auch Biglers Berufskollegen. Lorenz Gutknecht betreibt eine der grössten Gemüseproduktionen im Seeland. Der fehlende Regen bedeutet für ihn grösseren Aufwand. «Es muss mehr bewässert werden.» Nachhelfen müsse man beim Gemüse aber sowieso. «Deshalb bin ich vom fehlenden Regen nicht so stark betroffen.» Viel mehr macht ihm die Bise zu schaffen. Sie Sorge dafür, dass die kleinen Tröpfchen der Bewässerungsanlagen schnell verdunsten. «Dadurch kann es teilweise zu Qualitätseinbussen beim Nüsslisalat kommen.» Deshalb legt Gutknecht zum Bewässern Nachtschichten ein, weil dann keine Bise bläst.

Auf den Getreidefeldern spitzt sich die Lage allmählich zu. «Die Situation ist wirklich nicht optimal», sagt Pierre-Yves Perrin, Geschäftsführer Schweizerischer Getreideproduzentenverband. «Die Getreide beginnen jetzt langsam zu vergilben.» Ernteverluste will er nicht ausschliessen. Dass dadurch Engpässe bei gewissen Getreidesorten entstehen, befürchtet er jedoch nicht. Denn die Ernten seien in den vergangenen drei Jahren gut ausgefallen. «Die Getreidebranche hat eine gewisse Reserve an Lager.»

### Keine Gefahr für Tiere

Die Trockenheit macht sich auch in den bernischen Flüssen und Bächen bemerkbar. «In kleinen und mittleren Gewässern sind die Abflüsse zurzeit tendenziell tief», sagt Olivia Lauber, Abteilungsleiterin Wassernutzung im kantonalen Amt für Wasser und Abfall. Aber: «Die Tiefstwerte der letzten 30 Jahre für die zweite Aprilhälfte werden nicht erreicht.» Dennoch könnte fehlender Regen für kleine und mittlere Gewässern bald Folgen haben. «Wasserentnahmen, beispielsweise für den landwirtschaftlichen Gebrauch, werden nicht mehr möglich sein», sagt Lauber. Dann müsse auf grössere Gewässer oder Grundwasser ausgewichen werden.

Auch bei den Wassertemperaturen lassen sich Abweichungen vom normalen Verlauf feststellen. «Sie erreichen teilweise Spitzenwerte für die Jahreszeit», sagt Lauber. So weist die Aare bei Thun beispielsweise aktuell rund 12 Grad Celsius auf – ein Wert im oberen Bereich. «Diese Temperaturen sind für die Lebewesen in den Gewässern aber nicht kritisch.»

## Regen, aber zu wenig

Grösser ist der Leidensdruck bei Pollenallergikern. Die Trockenheit beschert ihnen tränende Augen und tropfende Nasen. «Das warme und trockene Wetter begünstigt, dass die Pflanzen blühen und ihre Pollen fliegen lassen», sagt Noemi Beuret, Expertin beim AHA Allergiezentrum Schweiz. Ohne Regen würden die Pollen nicht aus der Luft gewaschen. «Damit bleiben die Pollenkonzentrationen hoch.» Nun ist aber Linderung in Sicht. Schon am Wochenende dürften vor allem im Oberland einzelne Schauer oder Gewitter niedergehen, prognostiziert Stefan Scherrer von MeteoneWS. Es seien aber keine flächendeckenden Niederschläge. Erst ab Dienstag könnte sich das Niederschlagsgebiet auf weite Teile des Kantons erstrecken. Für Entwarnung ist es aber laut Scherrer noch zu früh. «Die Regenmengen werden nach aktuellem Stand viel zu klein sein, um das herrschende Defizit ausgleichen zu können.» Laut dem Meteorologen zeichnet sich keine lang anhaltende Entspannung ab.

Ihr Name



Trotz Trockenheit haben Rudolf Biglers Kühe momentan genug zu fressen. Foto: Ruben Wyttenbach



# @ireneblaser @aniko\_beatrice Nei, Moss-Lake us Moosseedorf

@ireneblaser @aniko\_beatrice Nei, Moss-Lake us Moosseedorf

...ireneblaser @aniko\_beatrice Nei, Moss-Lake us [Moosseedorf](#) ...



Medienart: Social Media  
Medientyp: Microblogs

Web Ansicht

Auftrag: 1084658

Referenz: 213676487

twitter.com/stmz\_ch

Twitter

**#Katze #vermisst <https://t.co/mRM8QkgkRH> 3302  
#Moosseedorf weiblich getigert Schwarz Weiss Grau kurzhaar  
<https://t.co/VGxXedlvbC>**

#Katze #vermisst <https://t.co/mRM8QkgkRH> 3302 #Moosseedorf weiblich getigert Schwarz Weiss Grau kurzhaar <https://t.co/VGxXedlvbC>

...#Katze #vermisst <https://t.co/mRM8QkgkRH> 3302 [#Moosseedorf](#) weiblich getigert Schwarz Weiss Grau kurzhaar <https://t.co/VGxXedlvbC> ...



**Im Showroom Moosseedorf können eure Bestellungen wieder abgeholt werden. Einkaufen ist voraussichtlich ab dem 11.5. wieder möglich.  
Bitte immer die BAG Social Distancing Massnahmen einhalten.**

Im Showroom Moosseedorf können eure Bestellungen wieder abgeholt werden. Einkaufen ist voraussichtlich ab dem 11.5. wieder möglich.  
Bitte immer die BAG Social Distancing Massnahmen einhalten.